



Abend:

Zeitung.

71.

Mittwoch, am 24. März 1841.

Dresden und Leipzig, in Kommission der Arnoldischen Buchhandlung.

Gedruckt in der Buchdruckerei des Verlags-Comptoirs in Grimma.

Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. H.).

## Der Schuh.

(Fortsetzung.)

Klopf nicht an's Thor des Schicksals an,  
Du weckst die bösen Geister;  
Still schleicht das Glück von selbst heran,  
Und wer es dann erfassen kann,  
Der ist des Glückes Meister!

Drei Trittschen hoben die Fräuleins aus dem schmalen Vorhäuschen in ein Stübchen empor, das warm war — wie Zobelmüßchen auf dem Schooß einer jungfräulichen Braut! — Ein buntgedecktes Tischchen zwischen den Eckbänken — zwei hohe Schemel und ein Rohrjessel d'rum — ein dampfender Theekessel sammt Kringeln, Nüssen, Rosinen und Pfefferkuchen d'rauf; — luden beim Schimmer des Deros-Lämpchens<sup>1)</sup> zu einem gar traulichen Gelose: aber Asimja wußte besser, um was es ihren Gebieterinnen heute zu thun war! — drei dicke Kerzen hatte sie mitgebracht, und im Nu durchstrahlten diese das heimliche Stübchen bis zum hintersten Winkel über dem ungeschlachten Kachelofen, wo man den pyramidenförmigen Kissenthurm von Chitra's Bett wahrte. —

„Mütterchen“ — eiferte das flinke Stubenmädchen — „Thee haben die Fräulein schon getrunken, und die Nüsse lassen sich gar bequem bei dem Spiel knacken . . . die Uhr geht stark auf zwölf . . . wo hast Du unsern Hahn?“ —

„Ei, seht mir doch“ — schalt die eifrige Chitra — „ich glaube gar Witzchen<sup>2)</sup> will Kage lehren, wie man's

<sup>1)</sup> Deros, Heiligenbild.

<sup>2)</sup> Ein junges Käpchen.

Mäuschen hascht!“ — Rasch zog sie eine irdene Schüssel mit hohem Kalatschenberg aus dem Ofen, und — „sie sind ganz frisch und locker, wie ein Waschschwämmchen!“ hatte sie kaum fünfmal hergeplappert, so hatte schon jedes Fräulein einen Kalatschen im linken Händchen; und mit eben so vielen — „es ist reiner Blumenthee!“ — hielten sie auch das Getränk dazu in der rechten Hand. —

Nun machte Chitra Platz und zeichnete einen weiten Kreis in's Mittel des Stübchens; nahm das Gerstenkörbchen zur Hand und hielt es einem Fräulein nach dem andern hin, damit jede eigenhändig ein Häuschen davon innerhalb an den Rand des Zauberkreises lege.

„Was, Mütterchen“ — fragte Katinka mittheilsvoll — „Asimja soll kein Häuschen haben?“

Chitra schüttelte den Kopf und sagte lachend: „Die läuft mit dem ersten Fräulein davon, was der Hahn holt!“ —

Jetzt standen die schönen Kinder harrend und hoffend vor ihren Gerstenhäuschen und Chitra sprach in feierlichem Tone: „Geben Sie ja genau Acht, gnädige Fräuleins, wie sich der Hahn bei ihren Gerstenhäuschen geberdet:

Wo der Hahn die Gerste pickt,  
Giebt's kein Hochzeitanzchen;  
Wo er kräht, die Federn schmückt,  
Gackernd seinem Hühnchen nickt,  
Pflückt er Myrthenkränzchen!“

Einen schlohweißen Hahn brachte Mütterchen aus ihrer schwarzen Kammer, streichelte ihm zärtlich das Köpchen und setzte ihn nun mitten in den Kreis. —